

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 6 (1980)
Heft: 1

Artikel: Doris Medina
Autor: Burri, Heidi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359171>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Doris Medina

Die Kubaner wissen, dass sich der gesellschaftliche Fortschritt an der Stellung der Frau ablesen lässt. Deshalb waren gleiche Rechte in Gesetz, Ausbildung, Arbeitsverhältnissen usw. selbstverständlich.

Der Kongress des FMC hat 1974 festgestellt, die Voraussetzungen für die völlige Gleichberechtigung der Frauen seien jetzt in Kuba geschaffen, nun beginne der Kampf um die völlige Durchsetzung.

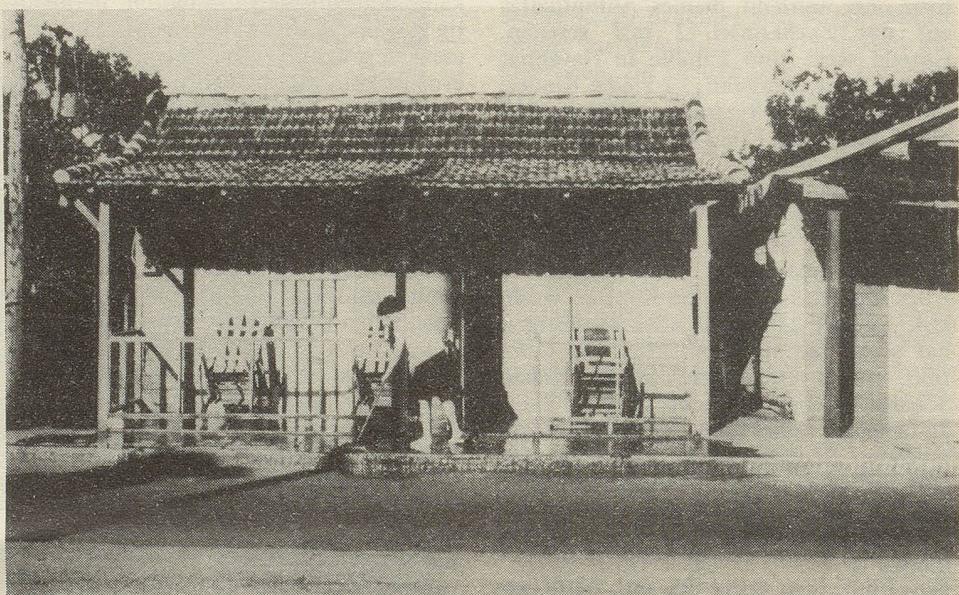
Das Hauptaugenmerk gilt zur Zeit den Hausfrauen. Keine Frau soll gezwungen werden, ausser Haus zu arbeiten. Kinderkrippen, Grossküchen und Wäschereien etc. soll ihnen jedoch diesen Schritt erleichtern. Die private Hausarbeit wird auf ein Minimum reduziert. Die FMC organisiert Kurse, freiwillige Einsätze in Produktion und Dienstleistung, unterstützt Frauen in der politischen Arbeit im Quartier, um Hausfrauen aus den 4 Wänden zu locken. Da gibt es z.B. die Bewegung der „madres combattantes – kämpfenden Mütter“, der über 1 Mio Frauen angehören. Sie sind mitverantwortlich für die Qualität der Schulen und des Unterrichts. Ein Beispiel für den Einbezug der Betroffenen, für Eigenverantwortung und Mitbestimmung.

Kathrin Bohren

ich war diesen herbst 5 wochen mit der westeuropäischen arbeitsbrigade in cuba. die arbeitsgruppe, in der ich mithalf, z.b. wände in einem neuen häuserblock verputzen, mauern, betonelemente giessen, war eine untergruppe der gesamten brigade jose marti. während dieser 3 wochen diskutierten wir miteinander und lernten uns etwas kennen. so kam ich u.a. mit doris medina, geb. 1958, ins gespräch und wir unterhielten uns über unsere herkunft, erziehung, frau-sein, zukunft.

am internationalen frauentag, im internationalen jahr der frau 1975 trat das neue familiengesetz in kraft. unter vielen anderen steht auch darin geschrieben, dass nicht mehr zwischen ehelichen und ausserehelichen kindern unterschieden werden darf.

das neue familienrecht brachte uns frauen aussergewöhnliche verbessерungen und die völlige gleichberechtigung. theoretisch ist sie also da, die gleichstellung von frau und mann. aber in wirklichkeit, im alltag,



Kubanischer Frauenbund (FMC)

- gegründet 1960
- Mitglieder: 80% aller Kubanerinnen über 14 Jahre
- Aktivitäten: Bildung und Erziehung, Gesundheitswesen, politische Arbeit etc. Enge Zusammenarbeit mit den staatlichen Organen, mit Gewerkschaften und andern Massenorganisationen
- Struktur: übersichtlich und demokatisch: von Basisgruppen bis zum Nationalen Sekretariat. Alle Arbeit im FMC ist freiwillig und unbezahlt.



doris: „ich habe 2 jüngere schwestern, die sind 12 und 13 Jahre alt und machen viel zusammen. ich studiere im 4. jahr an der uni in havanna ‘internationale beziehungen’. mein vater arbeitet im transport-ministerium und meine mutter im ausländischen handelssektor. als ich klein war schaute meine grossmutter zu mir. mit 3 Jahren kam ich in den kindergarten, wo ich in den ersten tagen viel weinte. ich ging 6 Jahre in die primar-, 4 Jahre in die sekundarschule, darauf besuchte ich 3 Jahre die prä-universitäre stufe, wo ich die richtung meines späteren berufs wählen konnte. in cuba ist die erziehung für jeden menschen, ohne unterschied auf rasse, geschlecht, alter, religion, kostenlos. die allgemeine schulbildung ist bis zu 6. klasse obligatorisch, auch für erwachsene. in nächster zukunft wird es so sein, dass alle bis in die 9. und als fernziel bis in die 12. klasse gehen werden. alle haben die gleichen rechte und pflichten.“

vor der revolution gab es in cuba viele analphabeten. 1961, im jahr der alphabetsierungskampagne, lernten 707'000 erwachsene lesen und schreiben.

ich bin zufrieden, eine cubanische frau zu sein. ich weiss, dass wir Frauen wichtig sind, alle respektieren uns. wir erproben diese neue situation, überall machen wir fortschritte, in tv, film, radio, organisationen.

z.b. in der leitung der ‘poder popular’ (parlamentswahlen) sind die frauen stark untervertreten. die diskriminierung der frau hat vor der revolution bestanden. heute wird der ‘machismo’ (männlichkeitsgehabt) von allen Seiten her kritisiert. wir Frauen sind also immer noch am lernen, uns von der zweitrangigkeit unserer alten rolle zu lösen. auch die Männer müssen bewusst ihre ehemalige vorrangigkeit überwinden. das alles ist ein langer prozess, der schon 20 Jahre dauert und noch einige Jahre andauern wird. vor meiner zukunft habe ich keine angst. wenn ich den Mann mit den bedingungen finde, kann ich mir Familie und Kind und Arbeit vorstellen. Arbeit brauche ich, für meine persönliche Entfaltung. ich habe auch das Recht auf Arbeit. normalerweise erhält eine Frau 3 Monate Mutterschaftsurlaub. die werden meist 2 vor und 1 Monat nach der Geburt genommen. es besteht aber auch das Recht, bei Mutterschaft 1 Jahr auszusetzen, bei Garantie des Arbeitsplatzes. Der Mutterschaftsurlaub ist bezahlt. Die Kinder können vom 45. Lebenstag an bis zum Schuleintritt mit 6 Jahren, in den Kindergarten, der in verschiedenen Altersgruppen eingeteilt ist, gebracht werden. ‘circulos infantiles’ gibt es in den Wohnquartieren und in grossen Betrieben. Das Angebot ist allerdings noch zu klein. jedes Jahr werden neue Kindertagesstätten gebaut.“

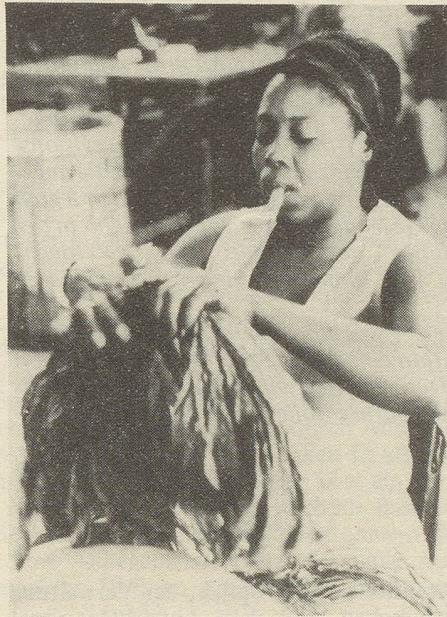
das neue familiengesetz bestätigt die familie als grundzelle der gesellschaft.
die ehe wird als eine freiwillige verbindung zweier menschen charakterisiert, um sie einzugehen - ebenso wie um sie aufzulösen - genügt ein einfaches 'gegenseitiges einverständnis', das frau/man beim zivilstandsamt zu protokoll gibt.

familienplanung in cuba hat das ziel, dass ein paar selbst bestimmen kann, wieviele kinder und wann geboren werden sollen.

das gesundheitswesen in cuba ist kostenlos. wenn ich ein verhütungsmittel will, gehe ich zum arzt und lasse mich untersuchen und beraten. präventivmassnahmen sind spirale, pille, mechanischemittel. eine ungewollt schwangere frau kann bis zur 9. woche mittels vakuumspiration in einer speziellen klinik abtreiben, sofern der vorangegangene test, ob sie es physisch verkraften kann, positiv ausgefallen ist. ihr alleiniger entscheid genügt, sie



braucht keine befürwortung eines psychiater oder des partners. die sterilisation wird bei Frauen - Männer lassen sich nicht sterilisieren - selten angewendet. mütter über 35 und Frauen, die keine Kinder haben können. die Aufklärung beginnt in der 6. klasse, es geht da um die Forderung 'solider Beziehungen'. sexuelle Beziehungen in der gesellschaft sind frei, ich selbst habe darin noch keine Erfahrung. ich bin auch dafür, einander in allen Bereichen vor einer Ehe zu kennen. meine Familie ist allerdings damit nicht einverstanden. doch es geht uns im Umbruch stehenden darum, alte traditionen - schritt für Schritt - langsam zu brechen und zu verändern. seit ich 14-jährig bin mache ich bei der FMC mit. ich bin auch



Mitglied bei anderen Massenorganisationen, wie die meisten Cubaner. Bei der FMC gehöre ich einer Basisgruppe an. Wir haben Meetings, Diskussionen z.B. über Gesundheit, machen freiwillige Arbeitseinsätze und vieles mehr, ich engagiere mich bei dieser Frauenorganisation, weil alle Cubanischen Frauen, die an der Revolution teilnehmen, hier mitmachen. Uns geht es darum, das ideologische, politische, kulturelle Bewusstsein der Frauen zu entwickeln, wir arbeiten für die Eingliederung der Frau in die Gesellschaft.

Wir beschäftigen uns nicht mit allgemeinen Frauenfragen, wir kämpfen nicht gegen den Mann.

Der wirkliche Feind der Cubanischen Frau ist der nordamerikanische Imperialismus, das gesellschaftliche System, was wir Frauen der FMC initiieren, kommt allen Frauen in Cuba, der ganzen Gesellschaft zugute." Ich habe oft gestaunt in Cuba, wie selbstbewusst Frauen reden, über Politik allgemein, Cuba, Sozialismus, Internationalismus, Sexualität, Arbeit, bewusste Mutterchaft usw. Sie haben darüber nachgedacht, diskutiert, sich verändert und korrigiert. Sie wissen Bescheid, sie werden informiert über die Gesellschaftswelt, in der sie leben. Man, leider noch zu selten Frau, vermittelt ihnen z.B. neue Gesetzesinhalte, damit sie vor Inkrafttreten am Arbeitsplatz, Wohnort, in den Massenorganisationen, Partei diskutiert und auf die Bedürfnisse der betroffenen verifiziert werden können. Alle Cubaner können sich so direkt am Aufbau ihres Staates beteiligen.

Mir hat es in Cuba gut gefallen. Jetzt beim Schreiben habe ich Mühe, die Eindrücke zu strukturieren und nur einen winzigen Teil davon in einen Text zu verpacken. Versteht Ihr?

Heidi Burri

USA STERILISATION – ODER WENIGER LOHN

(cs) "Entweder Sie lassen sich sterilisieren oder Sie bekommen weniger Lohn", wurde den Arbeiterinnen in einer chemischen Fabrik in den Vereinigten Staaten mitgeteilt.

In einer Cyanidfabrik wurde für eine bestimmte Abteilung angekündigt, dass dort nur noch Frauen beschäftigt werden, die entweder älter als 50 Jahre sind oder den schriftlichen Nachweis ihrer Sterilisierung erbringen können. Fünf Frauen waren auch tatsächlich bereit, sich sterilisieren zu lassen, um auch weiterhin 325 Dollar in der Woche zu verdienen. Die anderen Frauen, die nicht bereit waren, einen derartigen Eingriff machen zu lassen, erhielten eine andere Arbeit, für die sie viel schlechter bezahlt wurden.

Mit dieser Maßnahme wollte das Unternehmen verhindern, dass die Frauen verkrüppelte Kinder gebären, weil das der Firma wahrscheinlich teure Schadenersatzprozesse eingebracht hätte.

Dass die Verarbeitung von giftigen Substanzen schwere Schäden verursachen kann, hat auch der Fall Seveso gezeigt, und von selbst werden die Chemiekonzerne kaum darauf verzichten, giftige Stoffe zu produzieren und zu verarbeiten. Eine bessere Kontrolle darüber, was in den chemischen Industrien produziert und verarbeitet wird, ist aber dringend notwendig.

ABTREIBUNG IN FRANKREICH NOCH KEINE LÖSUNG

(cs) In Frankreich ist vor fünf Jahren die Fristenlösung probeweise eingeführt worden. Die Nationalversammlung und der Senat mussten sich vor kurzem damit befassen, ob das Abtreibungsgesetz nun endgültig verabschiedet werden soll.

Die französische Nationalversammlung benötigte drei Tage, um zu einem Ergebnis zu kommen, mit 271 zu 201 Stimmen wurde das Gesetz definitiv angenommen. Als die Gegner merken, dass sie mit ihren höchst unsachlichen Argumenten nicht durchkommen, beantragen sie eine Verlängerung des Provisoriums. Dieses Manöver hatte allerdings keinen Erfolg, die Sozialisten und Kommunisten stimmten geschlossen für die Fristenlösung, und zusammen mit den vereinzelten Stimmen reichte es für die Mehrheit. Wer allerdings meinte, die Sache sei damit geregelt, hatte sich getäuscht. Es brauchte noch ein "Ja" des Senats. Normalerweise ist die Zustimmung des Senats zu Beschlüssen der Nationalversammlung eine Formalsache, offenbar aber nicht bei der Fristenlösung. Mit 113 zu 101 Stimmen hat er das Gesetz abgelehnt, was eine weitere Verzögerung mit sich bringt. Die Gegner werden nun natürlich versuchen, das Gesetz dahingehend abzuändern, dass Abtreibungen noch zusätzlich erschwert werden.